

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Kocherortbezirk  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.  
Die Wochen- und  
Sonntagsausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Artzeigepreis  
bei einmaliger An-  
richtung 10 Pfg. die  
einpolige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Stellame 15 Pfg.  
die Zeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 275

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 23. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

**Amthliches.**

**Abhaltung eines Kollerelehrcurses in Gerabronn.**

Mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern wird an der Kollerelehre in Gerabronn demnächst wiederum ein vierwöchiger Unterrichtskurs über Kollerewesen abgehalten werden. Der Beginn des Kurses ist auf Dienstag, den 2. Januar 1912 festgesetzt. Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind bis längstens 14. Dezember ds. Js. an das „Sekretariat der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzusenden.

**Der einjährig-freiwillige Militärdienst.**

Diesem im Jahre 1892 geborenen jungen Leute, welche zur Zeit ihren dauernden Aufenthalt im Königreich Württemberg haben, im Besitze gültiger (Schul-)Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sind und die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwerben wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst alsbald und spätestens bis zum 1. Februar 1912 unter Beifügung der in § 89 Ziff. 4 der deutschen Behördendruckung vorgeschriebenen Papiere bei der Rgl. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg schriftlich einzureichen sind.

**Tagespolitik.**

Das neue Motu proprio des Papstes betr. die Zittierung von Priestern vor weltliche Gerichte befragt: „Alle Privatpersonen, weltlichen oder geistlichen Standes, männlichen oder weiblichen Geschlechts, welche irgendwelche kirchliche Personen, sei es in Kriminal- oder Zivilsachen ohne Erlaubnis der kirchlichen Behörde vor ein weltliches Gericht zittieren und zum öffentlichen Auftreten dazwischen zwingen, alle diese sollen auch der Exkommunikation „latae sententiae“, die speziell dem Papst reserviert ist, verfallen.“

Des Kaisers Jagdaufenthalt beim Fürsten Fürstenberg in Donaueschingen währt bis zum Samstag. Fürst Fürstenberg hatte seinem hohen Gast einen glänzenden Empfang bereitet, eine uniformierte Schar von Jagdsanfarenbälkern begrüßte den Monarchen mit dem Fürsten-

gruß. Fürst Fürstenberg zählt seit langen Jahren zu den intimen persönlichen Freunden unseres Kaisers. Alle Etikette-Vorschriften existieren für die Zeit des alljährlichen Jagdaufenthaltes des Kaisers nicht, zwanglos und fröhlich liegt die Jägerschar, die aus Bekannten des Kaisers besteht, dem edlen Waidwerk in den waldreichen Jagdgründen des Fürsten Fürstenberg ob. In Anschluß an den Jagdaufenthalt unternimmt der Kaiser eine Automobilfahrt durch das schlesische Land. Am 27. Nov. trifft der Kaiser in Roschen und am 30. in Zyrowa ein. Am 1. Dezember erfolgt die Abfahrt nach Plesch. Für den 3. Dezember ist eine Autofahrt von Plesch nach Schloß Stolza (Oesterreich) vorgesehen. Am 5. Dezember ist der Kaiser in Breslau von hier aus begibt er sich mit seiner hohen Gemahlin nach Brinnewitz zum Besuch des Herzogs und der Herzogin Ernst Günther von Schleswig-Holstein. Am 8. Dezember kehrt das Kaiserpaar nach Weidam zurück.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet in ihrer letzten Sitzung am vergangenen Dienstag das Kongoabkommen. Der Staatssekretär v. Aderlin-Wächter und Bermuth sowie der interimistische Leiter des Kolonialamts, Gouverneur Dr. Solf, machten längere Ausführungen. Im allgemeinen lief die Sitzung in ihrem ersten Teile darauf hinaus, daß die Staatsverhältnisse jenes Gebietes, wie sie sich bisher für Frankreich darstellten, der Kommission unterbreitet wurden. Von den Vertretern des Reichs wurde das Zahlenmaterial noch des näheren erläutert. Es wurde von den Regierungsvertretern betont, daß der Kongostaat mit äußerster Sparsamkeit in den großen Kolonialrat eingestellt werden soll. — Nachdem in der vorausgegangenen Sitzung besonders die islamitische Frage und die Freiheit der Küstenschifffahrt erörtert worden waren, erklärte in der Dienstsitzung Dr. Solf, daß er das Abkommen billige, daß sich über den wirtschaftlichen Wert des Kongo und über die Gefahr der Schlafkrankheit dazwischen ein endgültiges Urteil jedoch noch nicht abgeben lasse. Für die Kolonisation unseres neuen Kongogebietes würden im nächsten Etat 2.5 Millionen Mark gefordert werden. Staatssekretär Bermuth führte aus, Frankreich habe aus dem abgetretenen Gebiete zuletzt eine jährliche

Einnahme von etwas über 6 Millionen bei einem Zuschuß von noch nicht 2 Millionen gezogen. Außerdem habe Frankreich eine Anleihe von 21 Millionen für den Kongo ausgeworfen. Die deutsche Reichsleitung würde die äußerste Sparsamkeit beobachten. Staatssekretär v. Aderlin teilte auf Anfrage mit, daß das rechtliche Eigentum an dem neuen Besitz an uns im Augenblick der Ratifikation des Abkommens durch die französische Kammer übergeht, und zwar in dem Zustande, in dem es sich im Moment der Ratifikation befindet. Jene gewisse Lasten oder Schulden übernimmt das Reich nicht. Die Einnahmen verbleiben so lange der französischen Regierung, als sie die Ausgaben für die Verwaltung trägt. Eine Eisenbahn von Kamerun nach dem Kongo und Ubangi können wir in jedem Falle bauen, da uns Frankreich vertragsgemäß das dazu erforderliche Landgebiet zur Verfügung stellen muß. — In der Nachmittagsitzung wurde über die Konzeptionsgesellschaften und Clappenstraßen verhandelt.

Die deutsche Reichspost hat der schweizerischen Postverwaltung den Abschluß einer Postunion vorgeschlagen, durch die das Porto für Briefe aus Deutschland nach der Schweiz und umgekehrt auf 10 Pfg. bezw. Cent herabgesetzt werden würde. Die Schweiz hat sich indes ablehnend verhalten, da der schweizerischen Post, die jährlich Reineinkünfte von bloß 510 000 Frs. aufweist, durch eine Verminderung des Portos von 25 auf 10 Cent ein jährlicher Ausfall von mindestens 2 Mill. Frs. und damit ein bedeutendes Defizit erwachsen würde.

Nachdem die russischen Fürstentümer u. die medlenburgischen Großherzogtümer mit der Einführung der Junggefallensteuer vorangegangen sind, kann deren Einführung auch in allen übrigen deutschen Bundesstaaten eigentlich nur noch als eine Frage der Zeit angesehen werden. Während in Ruß die Steuer auf Ehepaare Personen beiderlei Geschlechts trifft, hat der medlenburgische Landtag beschlossen, nur Männern, die unverheiratet und über 30 Jahre alt sind, um 25 Prozent höhere Steuern aufzuerlegen als verheirateten, wenn sie nicht für Familienangehörige zu sorgen haben.

**Lebensruhl.**

Wo Glück und Günst nicht will,  
Da hilft Weisheit und Kunst nicht!

**Angeworben.**

Erzählung von Cathar Brenkendorf.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein paar Minuten lang blieb Rudolf allein. Mit stürmischen Schritten durchmaß er das trauliche Zimmer, und halblaute, abgerissene Worte leidenschaftlicher Erregung kamen über seine Lippen. Dann verstummte er jäh, denn er hatte das leichte Klacken eines Frauenkleides gehört, und trotzig mit über der Brust versträubten Armen erwartete er den Eintritt Mathildens. Seine Liebe war heiß und tief. Hätte er in diesem Augenblick nur die kleinste Spur einer weichen, süßlichen Regung auf ihrem schönen Gesicht wahrgenommen, wer weiß, ob nicht all sein belächelter Stolz urplötzlich zusammengebrochen wäre, ob er sie nicht als reuiger Sünder um Verzeihung gebeten hätte! Aber mochten Mathildens Blässe und ihre leicht geröteten Augen auch Beweise eines schweren Kampfes sein, den sie mit ihrem eigenen Herzen bestanden hatte — jetzt war dieser Kampf ohne Zweifel entschieden, und nicht zugunsten des Mannes, dessen Wille voll unruhiger Erwartung in ihrem Gesicht zu lesen suchten.

In der Nähe der Tür, durch die sie gekommen, war sie stehen geblieben.

„Du wolltest mich sprechen, Rudolf! Ich wünschte, Du hättest heute darauf verzichtet. Aber wenn Du meinst, daß es besser ist — ich bin bereit, Dir Rede zu lassen.“

„Das ist in der Tat sehr freundlich. Es wäre Dir also lieber gewesen, wenn ich mich ohne Widerspruch hätte fort-

schicken lassen, um nach Jahr und Tag bescheidenlich anzufragen, ob das gnädige Fräulein etwa geneigt sei, mich halbvoll wieder als Sklaven anzunehmen? Ohne Zaudern und ohne Abschied sollte ich mich davonmachen wie ein flüchtiger Verbrecher. Wahrscheinlich, es wäre eine recht bequeme Art gewesen, mich loszuwerden.“

„Wenn Du nur gekommen bist, um in einem solchen Tone zu reden, Rudolf, so ist es besser.“

„Aber, mein Gott, welchen andern Ton hast Du denn eigentlich erwartet? Soll ich Dir zu Füßen fallen und als Dank für die gnädige Strafe den Saum Deines Kleides fassen? Habe ich nicht vielmehr das Recht, eine Erklärung von Dir zu fordern?“

„Nein! Wenn Dir nicht Dein eigenes Ehrgefühl eine Erklärung für meine Dandlunausweise abt.“

„O, ich bitte Dich dringend, Mathilde, nicht allzu lebhaft an mein Ehrgefühl zu appellieren. Das Ergebnis möchte ein anderes sein, als Du es erwartest. Weil ich mich gestern in einer unglücklichen Stunde vergessen konnte, weil ich unter fremdem Einfluß einen Fehltritt getan, den ich gewiß nicht beschönigen will — darum glaube ich nun, mit mir verfahren zu können wie mit einem Menschen, der sich allen Selbstgefühls und aller Selbstachtung begeben hat. So tief aber bin ich denn doch noch nicht gesunken. Ich gestehe mein Unrecht ein, und ich verspreche, daß es sich nie mehr wiederholen soll. Keine Macht der Erde jedoch soll mich zwingen, die Demütigung noch weiter zu treiben.“

„Du hast daselbe Versprechen schon einmal gegeben und hast es gebrochen. Mein Oheim hat recht, jetzt eine bessere Bürgschaft zu fordern.“

„Daß Dein Oheim so denkt — gut, ich kann es verstehen, denn er sieht alles nur mit den Augen des nüchternen Geschäftsmannes an, und unsere Verbindung war wohl allerdings niemals ganz nach seinem Sinn. Du aber, Mathilde, Du darfst nicht so denken. Du darfst mir eine solche Erniedrigung nicht anfünnen, oder alle Deine angebliche Liebe für mich war nichts als Spiel und Lüge. Wenn ich nicht

noch immer glaubte, daß man Dich wider Deinen Willen gezwungen hat, diesem abscheulichen Plan zuzustimmen —

„Aber sie sei ihm mit einem Kopfschütteln in die Rede. „Du irrst, Rudolf! Niemand hat mich gezwungen. Ich selbst war es, die es so gewünscht hat. Und wenn Du gerecht sein wolltest, würdest Du gerade darin einen Beweis meiner Liebe sehen.“

„Er lachte bitter auf. „Vergib, wenn es mir dafür an dem richtigen Verständnis fehlt. Wenn es Dir so leicht wird, Dich auf ein Jahr von mir zu trennen, nur um einer grassamen Paine willen — warum dann nicht lieber gleich auf immer, für das ganze Leben?“

„Es wird mir nicht leicht, aber es würde mir doch noch schwerer fallen, jetzt Tag für Tag mit Dir zusammen zu sein. Das Mißtrauen, über das ich nun einmal keine Gewalt habe, sitzt mir im Herzen. Jede neue Begegnung würde die Erinnerung an das Geschehene von neuem lebendig werden lassen. Wüßten wir da nicht beide viel unglücklicher geworden, als uns eine kurze Trennung machen kann?“

„Eine kurze Trennung! — Auf ein ganzes Jahr! Und das war noch das Geringste, wenn ich Deinen Oheim recht verstanden habe. Außerdem hast Du natürlich den Wunsch, während dieses Jahres jeglicher Verpflichtung gegen mich ledig zu sein. Es könnte ja geschehen, daß inzwischen einer kommt, der Dir besser gefällt als der arme Buchhalter — nicht wahr?“

„Um die Lippen des Mädchens suchte es, wie wenn sie nur noch mit gewaltiger Anstrengung die Tränen zurückhalte. Aber die Kraft ihres Willens half ihr auch über diese Schwäche hinweg.“

„Ich werde keinem anderen angehören,“ sagte sie nach kurzem Schweigen mit einer erzwungenen Ruhe, aus der ein feineres Ohr als des leidenschaftlich erregten jungen Mannes doch vielleicht den verzweifeltsten Begehren ihres zukünftigen Herzens herausgehört haben würde. „Aber ich will allerdings während dieses Jahres frei sein, ganz frei, so wie ich auch Dir meine volle Freiheit wiedergebe.“

„Mathilde!“ schrie er auf, und seine Augen sprühten. „Bedenke, was Du sprichst, denn an dieser Stunde hängt meines





Das An siedlungswerk in der Ostmark. Bis Ende 1910 sind nach amtlichem Nachweis durch die An siedlungskommission in der Ostmark im ganzen 16 859 Rentengüter gegründet worden. Von diesen sind 13 452 Neuan siedlungen. Den Anschaffungen der An siedlungslustigen und den Arbeitskräften eines Ehepaars entspricht am meisten die Flächengröße von 10 bis 15 Hektar, auf ganz leichtem Boden vielleicht auch 20 Hektar. Das sind die Stellen, die am meisten begehrt werden, die Familienwirtschaften, also selbständige, für den Absatz namentlich von Vieh produzierende „spannfähige“ bäuerliche Stellen, die fremder Arbeitskräfte fast gar nicht bedürfen.

Dem englischen Königspaar an Bord der „Medina“ wurde in Kairo ein glänzender Empfang bereitet. Die „Medina“ fuhr den ganzen Suez-Kanal ab, an dessen Ufern fast auf der ganzen Länge Truppen Spalier bildeten. Sogleich nach An kunft des Königsschiffes in Kairo empfing König Georg den Scheich von Ägypten und den türkischen Prinzen Zia Eddin, einen Sohn des Sultans der Türkei. Politisch ist letzterer Empfang bemerkenswert. Auch Lord Kitchener begab sich sogleich nach An kunft an Bord der „Medina.“ Viele Volksfestlichkeiten finden aus An laß der An kunft des Königspaares statt.

Die Erkrankung des Präsidenten Taft besteht in einer Lungenentzündung und erregt ernste Besorgnisse.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 23. November.

Das Wetter. Auf die zahlreichen schönen Herbsttage haben wir nun stürmische und regnerische Tage zu verzeichnen, die den Winter einleiten. Dieser hat auch schon seine Visitenkarte abgegeben. Die Schneeflocken sind schon recht lustig gefallen, aber rasch wieder verschwunden. Der Landmann hat, durch das Wetter begünstigt, draußen zeitig ausräumen und sein Feld bestellen können. Ihn überrascht der Winter nicht. Die Stürme der letzten Tage haben gar mächtig gehäuft und überallher werden Sturmchäden gemeldet. Ein Glück ist es, daß reichlicher Regen fiel, denn, wären wir ohne größeren Niederschlag in den Winter hinein gekommen, es hätte eine Kalamität gegeben; viele Gemeinden, aber auch die Wasserwerkbesitzer, litten durch den trockenen Sommer und Herbst längst an großem Wassermangel. Es ist nun besser geworden, aber ausreichend ist der Niederschlag noch nicht, so daß es, von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, noch herzhafte weiter regnen darf. Durch den eingetretenen Sonderregen konnte jetzt auch die Re kar t i s i f i k a t i o n

gelingen. Wenn ich einmal gezwungen werden soll, dich zu verlassen, so geschieht es nicht auf so und so viele Wochen oder Monate, sondern auf immer! Läßst Du mich jetzt verlassen, ohne mir die Hand zur Veröhnung zu reichen und ohne mir zu sagen, daß Du wieder an mich glaubst — dann, so wahr ich lebe, dann heißt Du mich niemals wieder.“

Erz lange, tiefe Stille folgte seinen Worten. Regungslos stand Mathilde auf ihrem Platz neben der Tür, den Kopf tief gesenkt. Umsonst hatte Rudolf ihrer Erwiderung.

„Du lebst er nicht vor sie hin und fragte gepreßt: „Du antwortest nicht? Soll ich Dein Schweigen etwa für ein — für ein Nein nehmen, Mathilde?“

„Sie schob den Kopf recht, und tonlos, doch mit vollkommener Festigkeit, sah es ihm von ihren Lippen zurück: „Ich kann nicht Nein, Rudolf! — Was Du von mir verlangst, heute vermag ich es nicht zu tun.“

Das hatte er nicht erwartet, darauf war er nicht gefaßt gewesen, und es traf ihn darum mit der Wucht eines furchtbaren Schlages. Sein Gesicht wurde leichenfahl, aber in seinen Augen war ein unheimliches Glänzen. Zwei- oder dreimal fuhr er sich in einer halb mechanischen Bewegung mit der Hand über die Stirn, dann wandte er sich kurz um und machte ein paar Schritte gegen die Tür. Auf dem halben Wege blieb er stehen, und sein Blick umfaßte zum letztenmal die geliebte Gestalt.

„Mathilde“ — stieß er mühsam hervor — „treibe es nicht zum Äußersten! Du — Du könntest es bereuen! Wenn ich jetzt gehe — ich wiederhole es — so lehre ich nie — nie hierher zurück. Laß es darum genug sein! Wir wollen davon denken, alles wäre nur ein häßlicher Traum gewesen.“

Die Stimme versagte ihm. Er lauschte auf ihre Erwiderung; aber er lauschte vergebens. Nichts, als das Ticken der Uhr und der dumpfe Schlag seines eigenen Herzens unterbrach das entscheidungsschwere Schweigen. Da redete er sich zu seiner ganzen statischen Größe empor, seine Hände ballten sich, und seine Lippen pressten sich in wilder Energie zusammen. Er leiste seinen Weg fort und stieß mit heftiger Armbeugung die Tür auf, die in das Vorzimmer führte.

„So lebe denn wohl!“ sagte er, schon auf der Schwelle stehend. „Es geschieht, wie Du es gewollt hast. Jetzt bist Du frei — aber auf immer. Ich werde Deinen Weg nicht mehr kreuzen.“

Er schritt hinaus, an der zitternden Frau Wullenweber vorbei, die durch sein Aussehen so heftig erschreckt wurde, daß sie gar nicht den Mut hatte, ihn anzureden, und nur auf dem ersten Treppenaufgang löcherte er einen Moment wie in der Erwartung, daß sich doch noch irgend ein Wunder ereignen müßte.

Aber das Wunder geschah nicht. Niemand rief ihn zurück.

Fortsetzung folgt.

von Heilbronn nach Mannheim nach viermonatiger Unterbrechung wieder eröffnet werden.

Verurteilung eines Gewerbetreibenden wegen fahrlässiger Körperverletzung. Vor dem kgl. Schöffengericht Waiblingen hatte sich dieser Tage der Holzwarenfabrikant C. G. aus G. zu verantworten, weil er entgegen der zweimaligen mündlichen und schriftlichen Aufforderung durch den Vorstand und den Aufsichtsbeamten der Südwestdeutschen Holzberufsgenossenschaft in Stuttgart die Vorgelege und Riemenscheibe seiner Abriechtobelmaschine selbst dann nicht mit der vorgeschriebenen schädlichen Einfriedigung verjah, als der Maschinenarbeiter Albert Freudigmann am 10. Mai 1911 beim Sägen eines längeren Brettsstückes mit diesem an die Speichen der unverwahrten Riemenscheibe gegen seinen nur mit Arbeitsmittel besleideten Körper stieß, und ihm durch den Rückschlag des Holzstücks 2 Rippen gebrochen wurden. Der Unfall hat eine dauernde Beeinträchtigung der Erwerbsfähigkeit des Verletzten zur Folge. Wegen der hierdurch erwiehenen groben Fahrlässigkeit und Verletzung einer Gewerbepflicht (vergleiche Paragraph 230 des Strafgesetzbuches und Paragraph 120a der Gewerbeordnung) verhängte das Gericht eine Geldstrafe von M. 40.—, wobei offenbar berücksichtigt ist, daß der Fabrikant, der die Verjämmerung mit fehlenden technischen Kenntnissen zu entschuldigen suchte, seiner Berufsgenossenschaft auch alle Aufwendungen zu ersetzen gesetzlich verpflichtet ist, welche diese für den Unfall zu machen hat. Der angezogene Paragraph 120a der Gewerbeordnung verpflichtet bekanntlich die Gewerbeunternehmer die Betriebsvorrichtungen so einzurichten, daß die Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit soweit geschützt sind, wie es die Natur des Betriebs gestattet, und diese Möglichkeit trifft bei einer am Fußboden angeordneten Riemenscheibe zweifellos zu.

Die Maus- und Mauseule ist u. a. Orten weiter ausgebrochen in Heental, Ode, Bieringen, O. Horb.

Walldorf, 22. Nov. (Schwerer Unglücksfall.) Die Familie des Jakob Volz, Kfzler, wurde heute abend in schwere Trauer veretzt. Das dreißährige Söhnchen wurde von der im Betrieb befindlichen Futterstreichmaschine auf bis jetzt unaufgeklärte Weise erfaßt und war sofort tot. Der schwergeprüften Familie wendet sich die Teilnahme der gesamten Einwohnerschaft zu.

Freudenstadt, 22. Nov. Am Donnerstag den 30. November ds. Jrs. vorm. 9 Uhr findet auf dem Rathaus hier eine außerordentliche Amtssammlung statt.

Schramberg, 21. Nov. Ein in einer hiesigen Wirtschaft bedienstetes Mädchen aus Schiltach im Alter von 16einhalb Jahren trank gestern abend im Zustande von Schwerkraut und in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Lysof. Alsbald in ärztliche Behandlung genommen, konnte es dem Leben erhalten werden. Die Lebensmüde soll unter dem Einfluß von schlechter Bekümm. von Kartenschlägern und dergleichen gestanden sein.

Unterjettingen, O. A. Herrenberg, 22. Nov. Der 33jährige Waiser fiel gestern durch das Gabelloch herunter. Er hat sich schwere aber nicht lebensgefährliche Verletzungen zugezogen.

Herrenberg, 22. Nov. In der Nacht vom Sonntag auf Montag herrschte ein gewaltiger Sturm, sodaß ein erst diesen Sommer gebauter 55 Meter langer Schuppen der Ruffinger Dampfziesel von J. Gauß einstürzte. Der Schaden dürfte 5—6000 Mark betragen.

Utingen, 22. Nov. Die Erbstöße sind immer noch nicht völlig ausgeblieben, aber sie wiederholen sich nur noch in größeren Zeitabständen und ganz sanft. Etwas deutlicher fühlbar war übrigens heute nach um 2 Uhr ein Stoß, der wieder von dumpfem Rollen begleitet war.

Stuttgart, 22. Nov. Der Geheimkommerzienrat Karl von Dörtenbach-Meurer, Chef der Vereinigten Eisenhandlungen von Zahn und Co. und Fr. Kopper, G. m. b. H., Vorsitzender des Kuratoriums des Konservatoriums für Musik und Ehrenbürger von Müdingen, ist im Alter von 67 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben. Er war in kaufmännischen und musikalischen Kreisen weithin bekannt.

Degerloch, 22. Nov. Durch eine Verkehrsstörung auf der Silberbahn gab es gestern abend erregte Szenen. Die Beamten hier und in Röhlingen mußten sich vor den erregten Fahrgästen flüchten. An einem Notwagen wurde ein Fenster und eine Tür eingeschlagen. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Vietigheim, 22. Nov. Heute nacht wurde in der hiesigen Gewerbestand eingebrochen. Der Dieb gelangte durch Hinausschieben der Jalousien und Einbrüchen des Fensters in die Bankräume. Bergleiblich verjuchte er, beide Kassenschränke zu öffnen. Es fielen ihm weder Geld noch Wertpapiere, sondern nur einige Briefmarken in die Hände.

Linsehofen, O. A. Rürtingen, 22. Nov. Bei dem gewaltigen Schadenfeuer sind drei größere Wohnhäuser, die von neun Familien bewohnt waren, abgebrannt. Der Gebäudeschaden allein beträgt etwa 15 000 Mark. Außerdem haben die Abge-

brannten fast nichts gerettet und sind zum Teil gar nicht versichert.

Müdingen, 22. Nov. Auf der Alb hat es gestern den ganzen Tag geschneit. Die Schneedecke ist ziemlich hoch.

Wopffingen, 22. Nov. Seit Freitag nacht wird der in der Mitte der 50er Jahre stehende Anwalt Stelzenmüller von Osterholz vermisst. Er hatte in der Schranne seine Gerste verkauft und besuchte hernach noch einige Lokale. Auf dem Heimweg wurde er von mehreren Personen noch gesehen und angerebet. Von da ab fehlt jede Spur von ihm. Es wird vermutet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Ulm, 22. Nov. Den nachhaltigen Bemühungen der Kaminseger-Zünfte der Handwerkskammerbezirke Ulm und Neutlingen ist es gelungen, eine Fachschule für Kaminseger ins Leben zu rufen. Hier fand vorige Woche eine Zusammenkunft der Interessenten statt, die beschloßen hat, die Fachschule mit dem Sitz in Weislingen zu gründen.

Ulm, 22. Nov. Eine hier abgehaltene Versammlung württembergischer Eisenbahnarbeiter hat eine Resolution beschloßen, in der gefordert wird, daß die Arbeiter in ein etatsmäßiges Anstellungsverhältnis übernommen werden.

Ulm, 22. Nov. In der Nacht auf den 21. November wollte ein unbekannter Mann am Basierübungsplatz der Pioniere mit einem den Pionieren gehörigen Raden über die Donau fahren, anscheinend um das Schiff zu stehlen. Der Posten, der dies sah, rief dem Mann vorchriftsmäßig dreimal Halt! zu und gab, als seiner Aufforderung nicht entsprochen wurde, auf ihn zwei Schüsse ab. Beim zweiten Schuß fiel der Mann ins Wasser und wurde dann nicht mehr gesehen. Ob er ertrunken oder an das ganz in Dunkelheit liegende bayerische Ufer geschwommen ist, konnte nicht ermittelt werden. Die sofortige Abfischung der Ufer führte zu keinem Ergebnis. Der Kahn wurde stromabwärts auf einer Kiesbank gefunden.

Aus dem Oberland, 22. Nov. In Steinach nahm der 20 Jahre alte Sohn des Bauunternehmers Brunet, als er aus dem Keller Pulver holen wollte, eine offen brennende Kerze mit. Plötzlich erfolgte eine Explosion. Brunet erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Das Haus wurde durch die Erschütterung stark mitgenommen.

Vom Bodensee, 22. Nov. In der Seegegend wurde gestern nachmittag 1 Uhr ein starkes unterirdisches Rollen vernommen. Infolge des Erdbebens ist in Ludwigsbafen am See die alte Halbe vom Hafen etwa einen Kilometer weit im See versunken; die neue Halbe weist tief einschneidende Buchten auf.

Von der badischen Grenze, 22. Nov. In Pforzheim ist die Witwe des Medizinalrats Karl v. Langsdorff an einem Herzschlag infolge des Erdbebens im 78. Lebensjahre gestorben.

Von der bayerischen Grenze, 22. Nov. Im Weiler Ampelwang hat der von der Wanderschaft zurückgekommene Josef Meister seine Mutter durch sechs Messerstiche getötet und dann das Weite gesucht.

### Die Landtagswahl im Oberamt Urach.

Urach, 22. Nov. Bei der heutigen Landtagswahl im Bezirk Urach fielen auf den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei, Fabrikant Henning Wehingen, 2250 Stimmen, auf den Kandidaten der Sozialdemokratie, Arbeitersekretär Jette-Stuttgart, 2207 Stimmen, auf den Kandidaten des Bauernbundes u. der Konserverbrenner, Redakteur Kaiser Hebesingen, 1145 St. Ein zweiter Wahlgang ist somit erforderlich.

Bei der Wahl am 5. Dezember 1906 waren für den Kandidaten der Volkspartei 1930, für den Kandidaten der Konjerv. Partei 2191 und für den soz. Kandidaten 1536 Stimmen abgegeben worden. Ein Vergleich der beiden Wahlen ergibt bei Berücksichtigung des Wahlbündnisses zwischen Volkspartei und nationalliberaler Partei für die erstere einen Gewinn von über 300, für die Sozialdemokratie einen Gewinn von annähernd 700 und für den Bauernbund einen Verlust von über 1000 Stimmen. Bei der Nachwahl Mitte Dezember 1906 war Dr. Baum mit 3386 Stimmen gewählt worden gegen 2308 Stimmen, die auf den Kandidaten der konservativen Partei entfielen waren.

### Das Erdbeben und die Quellen.

Stuttgart, 22. Nov. Auch im Ludwigsburger städtischen Heilbad Hohenbad ist die Wassermenge der Quelle seit dem Erdbeben bedeutend gestiegen. Die Zusammenziehung blieb unverändert. Man hatte vielfach Besorgnis gehegt, ob die Quellen nicht durch das Erdbeben gestillt haben. Sie hat sich aber hier ebenso, wie aus Camptatt und Berg und anderwärts gemeldet wird, als grundlos erwiesen. Ueber die Gannstatter Mineralquellen wird noch des näheren berichtet: Der Wilhelmsbrunnen am Kurjaal, der älteste artefizielle Brunnen Deutschlands, war bekanntlich in dem letzten Jahrzehnt schwächer geworden, sodaß vor einiger Zeit die Zuleitung verbessert werden mußte. Seit dem Erdbeben fließt nun der Eisenfäuerling rascher aus dem Erdinnern empor, so



daß angenommen wird, die Wassermenge sei etwas größer geworden. Durch dieses Rascherfließen entsteht der Anschein, als ob auch der Sprudel höher geworden sei. Die ganze Erscheinung bedarf noch der näheren Untersuchung, die noch nicht abgeschlossen ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß vielleicht auch andere Bestandteile in die Quelle eingebracht sind, doch wollen die Sauerwassertrinker von einer Veränderung der mineralischen Zusammensetzung der Quelle und der Temperatur nichts verspürt haben. Jedenfalls aber ist die Tatsache festzustellen, daß das Erdbeben auf unsere Sauerwasserquellen einen starken Einfluß ausgeübt hat. Der Sprudel im Hof des ehemaligen Hotel Hermann, der die Mineralbäder speist, quillt ca. 15 Zentimeter höher auf als bisher. Der Sprudel im Leuz'schen Mineralbad ist um ca. 3 bis 4 Zentimeter höher geworden, der Sprudel in Keuners Mineralbad ist ebenfalls in die Höhe gegangen, man will dort mehr Kohlensäure bemerkt haben. Doch hat noch in keinem Fall eine nähere Untersuchung stattgefunden. Die viel besuchte Berger Quelle ist eine Jodquelle. Sulz und daher ein Stärkerwerden der Quelle dem Augenschein entzogen.

#### Der Kaiser besichtigt sein Stammeschloß.

|| **Burg Hohenzollern**, 22. Nov. Bei prächtigstem Wetter stattete der Kaiser heute seinem Stammeschloß einen Besuch ab. Um 12.07 Uhr traf das erste Automobil, von Donaueschingen kommend, mit dem Kaiser, dem Fürsten und der Fürstin von Fürstenberg, sowie Flügeladjutanten Major v. Domey im Schloßhofe ein und rasch folgten die übrigen Automobile mit dem großen Gefolge, unter dem sich unter anderem drei Prinzen und 2 Prinzessinnen des Fürstbergischen Hauses, Hausmarschall v. Donker, Generaladjutant Major Frh. v. Kessel, General der Kavallerie v. Scholl, Flügeladjutant Major Frh. v. Holzgänger und Graf Bismarck befanden. Kurz vor der Ankunft des Kaisers war Fürst Wilhelm von Hohenzollern mit seiner Tochter Augusta Victoria eingetroffen, um den Kaiser zu empfangen. Nach der Begrüßung fand eine Frühstückstafel statt, worauf der Kaiser, dessen gutes Aussehen allgemein auffiel, mit großem Interesse die Beschädigungen der Burg durch das Erdbeben vom 16. ds. besichtigte und sich vom Landeskonservator Laur über die Wiederherstellungsarbeiten Vortrag erstatten ließ. Um 3 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten. Fürst Wilhelm von Hohenzollern fuhr mit dem Zug 3.10 Uhr nach Sigmaringen zurück. Auf dem Weg von Hechingen zur Burg hatte sich die Hechingener Schulfugend aufgestellt, die den Kaiser mit begeisterten Hurraufen begrüßte, wofür der Kaiser freundlich nach allen Seiten dankte.

#### Aus dem Gerichtssaal.

|| **Stuttgart**, 22. Nov. Der ledige Schmied Johannes Unsöld von Ulm hatte sich heute wegen versuchten Totschlags vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte ist Strafgefangener auf Hohenasperg, wo auch ein Schlosser namens Holl eine Strafe verbüßte. Er war auf diesen nicht gut zu sprechen. Am 3. August geriet Holl mit einem Mitgefangenen in Streit, Unsöld mischte sich ein und versetzte Holl mit einem Messer einen lebensgefährlichen Stich in die Brustseite. Er bestritt die Tötungsabsicht, sein Verhalten vor und nach der Tat läßt aber darauf schließen. Der Angeklagte zeigte nach der Tat Reue, er ließ dem Verletzten seinen Verdienst zuschreiben. Die Geschworenen sprachen ihn im Sinne der Anklage schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Das Gericht erkannte sodann auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis.

#### Ausländisches.

|| **Paris**, 22. Nov. Der ehemalige Deputierte Deroulede, der Präsident der Patriotenliga, hat an den Präsidenten der Deputiertenkammer Brisson ein Schreiben gerichtet, in dem er das Verbleiben des Kreuzes „Berlin“ vor Agadir bis nach der Abstimmung über das deutsch-französische Abkommen durch das französische Parlament als eine unertragbare Demütigung und Herausforderung bezeichnet, die dem französischen Volk und Parlament angetan werde. Ich appelliere, so heißt es weiter in dem Schreiben, an die Vaterlandsliebe Brissons und fordere ihn auf, von der Tribüne der Kammer herab zu erklären, daß die Erörterungen über das deutsch-französische Abkommen solange aufgeschoben würden, als der Kreuzer „Berlin“ vor Agadir liege.

|| **London**, 22. Nov. Das Reutersche Bureau erfährt: Perisien hat in Uebereinstimmung mit dem Rat Englands eingewilligt, die Forderungen des russischen Ultimatus zu erfüllen, und der persische Gesandte in London hat dies dem britischen Auswärtigen Amt formell mitgeteilt.

|| **Newyork**, 22. Nov. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinz Joachim“, der sich auf der Fahrt von Newyork nach Kingston befand, ist an den Felsen der zur Bahamagruppe gehörenden Insel Samana festgekommen. Die Lage des „Prinzen Joachim“ ist jedoch ungefährlich. Dampfer sind zum Beistand bereits unterwegs.

|| **Buenos-Aires**, 22. Nov. Die Zeitungen melden, daß in Paraguay eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sei.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

|| **Tripolis**, 22. Nov. Der gestrige Tag verlief im allgemeinen ruhig. Die italienische Artillerie bei Sidi Messri gab einige Schüsse auf die feindliche Artillerie und auf Karawanen ab, die sich zwischen der Dase und Kinzara befanden. Gegen 3 Uhr begann das Kriegsschiff Carlo Alberto auf Anweisung von einem Drachenballon auf Anbruch zu feuern. Als ein feindliches Lager südlich von Mellouo entdeckt wurde, wurden dorthin einige Granaten geschickt.

Das Kriegsgericht verurteilte gestern Mahmud Fetmi Bey, einen sehr einflussreichen Fanatiker, der am 22. und 26. Oktober die Kraber in Wort und Schrift zum Aufruhr gegen die Italiener aufgehetzt hatte, zu 20 Jahren Gefängnis.

|| **Konstantinopel**, 22. Nov. Nach Informationen aus türkischer Quelle hat die Pforte bei den Haager Signatarmächten wegen des Bombardements von Akabah als eines nicht befestigten Ortes protestiert. Ebenso hat die Pforte nach dem heutigen Ministerial-Einspruch erhoben gegen den Wurf einer Bombe aus einem Aeroplan auf das Hospital von Juara.

#### Die Revolution in China.

|| **Tokio**, 22. Nov. Ueber die Vorgänge in Tschifu in der vorigen Woche wird hierher weiter gemeldet: Nach der Eroberung Tschifus durch die Revolutionäre drohte die Gefahr des Angriffs des Pöbels. Am 15. ds. lief ein amerikanisches Transportschiff in den dortigen Hafen ein und ließ an demselben Abend eine aus etwa 60 Mann bestehende Landungsgruppe landen. Am demselben Tage sind 10 russische Soldaten, aus Tientsin kommend, im russischen Konsulat eingetroffen. Ein japanisches Kriegsschiff entsandte am 16. ds. früh eine Landungsgruppe von 29 Mann nach dem dortigen japanischen Konsulat. Da seitens der revolutionären Regierung Protest erhoben wurde, so schied der amerikanische Konsul am 19. die Landungsgruppen wieder zurück.

#### Handel und Verkehr.

|| **Stuttgart**, 22. Nov. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Aufgestellt waren 114 Wagen; davon neu zugeführt 69 Wagen; nach auswärts abgegangen 35 Wagen. Preis waggonweise für 10 000 Kg. Äpfel 600—850 Mk. Zufuhr aus: Frankreich 59 Wagen (600—850 Mk.), Italien 1 Waggon Tafeläpfel, Schweiz 1 Waggon. Preis im Kleinverkauf für Äpfel 4.20—4.60 Mk. der Ztr.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Altensteig.  
Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Altensteig.

### Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der langen Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben treubeforgten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

### Friedrich Gall

Schuhmachermeister

erfahren durften, für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von hier u. Umgebung, besonders auch von Seiten des verehrl. Kriegervereins, sowie für die vielen Blumen- und Kranzspenden sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

### Gepresste Lohe

hat abzugeben

Carl Luz, Gerberei.

### Bruchreis

zu Mark 29 50 per Doppelzentner empfiehlt

Lorenz Luz Jr.

Altensteig.

Altensteig.

### Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundschaft, sowie einem verehrlichen Publikum von hier und Umgebung mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen mein

### Rasier- u. Frisierkabinett

nach meinem eigenen Hause, Poststraße (früher Maurer-Rinn) verlegt habe. Es wird auch fernerhin mein Bestreben sein, durch eine aufmerksame, sorgfältige Bedienung mir das Vertrauen meiner werten Kundschaft zu erhalten, und ich bitte, mich auch in meinem neuen Lokal gütigst unterstützen zu wollen.

Gleichzeitig möchte ich nicht vergessen, meinen der Neuzeit entsprechend eingerichteten, separaten

### Damen-Salon

zum Kopfwaschen, Schamponieren etc. in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

W. Burghardt, Friseur.

Altensteig.

Bestellungen auf prima

### = Tafeläpfel =

nimmt entgegen

G. Strobel.

Altensteig.

### Hobelspane

zu Streuzwecken können wieder abgeholt werden bei

Phil. Raier Sohn.

Pfalzgrafenweiler.

Eine gebrauchte, gut erhaltene

### Familien-Nähmaschine

(Hand- und Fußbetrieb) verkauft wegen Entbehrlichkeit

M. Raich, Schneidermeister.

### Osram

Metallfadentampen in neuester Ausführung empfiehlt

Fr. Henzler, Glasermeister.

### Klavierstimmer und Techniker

der Firma

Schiedmayer, Piano- und Orgelfabrik v. J. u. P. Schiedmayer, Stuttgart ist in den nächsten Tagen in Altensteig und Umgebung.

Stimmadressen bitten wir bei Herrn Hauptlehrer Rächle oder bei der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Altensteig.

### Vorhang-Ballerien

Selbsttätige Rollostangen Rucksäcke, Hosenträger

bei

Becker

Sattler- und Tapeziermstr.

### Rattenkuchen Delicia

erzielen überall durchschlagende Erfolge. 18, 24, 36, 80 u. mehr tote Ratten sind keine Seltenheit. Hausieren unschädlich. Dose 0.50, 1.—, 1.50, u. 8.— M. in der Apotheke.

Altensteig.

Zusfließ- und Anhäng- Adressen, Frachtbriefe und Begleitadressen empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhdlg.

Gestorbene.

Stuttgart: Mina Bihl, geb. Recktemmer, Hiesleibers-Witwe.  
Stuttgart: Feln. Julie Heimisch.  
Stuttgart: Wilhelm Rosa, Buchhalter.  
Stuttgart: Brigel, geb. Kuberten, Pfarrers-Witwe, 35 J.





# G. D. Bernhardt

Loßburgerstraße 30 **Freudenstadt** Loßburgerstraße 30

## Moderne Damen- und Kinder-Konfektion

Freitag, den 24. bis Donnerstag, den 30. November

### 6 große Verkaufstage

zu enorm billigen Preisen.

Ich hatte Gelegenheit, das Lager einer bedeutenden Fabrik in Damen- und Kinderkonfektion gegen bar weit unter dem Herstellungspreis zu übernehmen. Die ganzen kolossalen Bestände, bestehend aus mehr als 1650 Stücken nur modernster Konfektion aus dieser Saison, prima Qualitäten, gelangen von Freitag, den 24. November bis Donnerstag, den 30. November spottbillig zum Verkauf. Die Preise sind derart billig angelegt, daß angenommen werden darf, daß der ganze Posten während der anberaumten 6 Verkaufstage geräumt wird.

Von den ungewöhnlich preiswerten Posten erwähne ich beispielsweise:

<b>Schwarze Landjacken</b>	lose oder anliegend, kurz oder halblang, in guten Qualitäten	sonstiger Verkaufswert Mk. 6—14, 14.75—24.— jetziger Preis Mk. <b>3—9, 9.75—16</b>
<b>Schwarze Paletots</b>	lang und halblang, worunter Schneiderarbeit	sonstiger Verkaufswert Mk. 12—24, 26—42 jetziger Preis Mk. <b>8—14.75 16—24</b>
<b>Farbige englische Paletots</b>	modern, ganzlang oder halblang, prima Stoffqualität, worunter Modellstücke	sonstiger Verkaufswert Mk. 14—28.50 30.—39.— jetziger Preis Mk. <b>7.50—12 13.50—22</b>
<b>Flausch-Mäntel</b>	vornehmste Saison-Artikel, aus apartem, wolhaar., doppelseitigem Stoff, weich, warm, dick und doch leicht, mit hocheleganter Kappengarnierung	sonstiger Verkaufswert Mk. 29.50—40.— jetziger Preis Mk. <b>16—28</b>
<b>Elegante Jackett-Kostüme</b>	größtenteils auf Seide gearbeitet, blau, schwarz und alle Phantastiefarben, aus Tuch, Cheviot und englischen Stoffneheiten, alle Größen	sonstiger Verkaufswert Mk. 29—48 50—75 jetziger Preis Mk. <b>10—25 28—45</b>
<b>Kostüm-Röcke</b>	aus Tuch, Cheviot, Kamingarn, Satintuch, Samt und englischen Stoffen in vielen Fassons, alle Größen, auch für Badfische	sonstiger Verkaufswert Mk. 5—10 11—34 jetziger Preis Mk. <b>3 6 7—21</b>
<b>Samt-Jacketts</b>	nur schwarz, aus erstklassigem Velour du Nord, hochvornehme Fassons, Größe 40—48	sonstiger Verkaufswert Mk. 38—52 jetziger Preis Mk. <b>26—38</b>
<b>Fertige garn. Kleider</b>	aus Popelin und anderen Modestoffen, alle Größen, vom Badfisch bis zur korpulenten Dame, schwarz und farbig, darunter Modelle	sonstiger Verkaufswert Mk. 32—60 jetziger Preis Mk. <b>18—40</b>
<b>Kinder-Paletots</b>	in jeder Größe und Stoffart, lang und halblang, mit und ohne gesticktem Armabzeichen, auch mit modernem Kappentragen	sonstiger Verkaufswert Mk. 4.80—12.75 jetziger Preis Mk. <b>3—7.75</b>
<b>Wetter-Mäntel</b>	und Bogener Mäntel, mit und ohne Kermel und Kapuze, grau und andere Sportfarben aus wasserdichtem Loden für Damen, Herren u. Kinder	sonstiger Verkaufswert 4.25—9 10.50—26 jetziger Preis Mk. <b>3—6 7—16</b>
<b>Blusen</b>	in vielen Fassons und Stoffarten als Samt, Wollbatist, Woll, Popeline, Flanel, Spitzen und Seide in allen Größen vom Badfisch bis zur korpulenten Dame, weiß, schwarz und farbig	sonstiger Verkaufswert Mk. 5—28.50 jetziger Preis Mk. <b>3.20—16</b>
<b>Hauskleider, waschicht,</b>	von 6—10 Mk.	<b>Weißer Stickereikleider</b> 10 u. 15 Mk.
<b>Mädchenkleider</b> f. 1—13jährige, 1.75 bis 12 Mk.		<b>Pyjacks</b> (moderne Knabenmäntel) von Mk. 4.20 b. 12.—
<b>Mehrere 100 Stück Knaben-Anzüge</b> für jedes Alter und in allen gangbaren Fassons und Stoffen, von Mk. 2.80 bis 12.—		

Während des Sonderverkaufs  
**Kein Umtausch!**  
**Keine Auswahlsendungen!**  
**Keine Rabattabzüge!**  
Verkauf zu festen Preisen  
gegen Barzahlung!  
Sonntage geschlossen.

### Angefähr 250 Pelze

in fast allen Fellarten von guter Beschaffenheit weit unter dem eigentl. Wert

Ich bemerke ausdrücklich, daß es sich bei diesem Angebot nur um tadellose, sorgfältig ausgesuchte Stücke handelt, die allen Ansprüchen in Bezug auf Sitz und Ausführung voll und ganz entsprechen. Es dürfte sich daher empfehlen, diese auffallend billige Einkaufsgelegenheit recht ausgiebig zu benutzen.

Selbst für die weit entfernt  
Wohnenden

ist die Reise unbedingt lohnend, da sich eine derart günstige Gewerbsgelegenheit von nur guter und neuester Konfektion äußerst selten bietet.